

6.

Pr. 13. Februar 1848.

Wir Franz Joseph der Erste,
von Gottes Gnade Kaiser von Oesterreich;

Circulare

des k. k. Nieder-Oester. Appellations- und Criminal-
Obergerichtes, Zahl 16907.

Seine Majestät der Kaiser Ferdinand I. haben Kraft des öffentlich kundgemachten Manifestes vom 2. d. M. die Krone seines Reiches niedergelegt.

Sofort haben, nachdem Allerhöchst dessen legitimer Nachfolger der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl auf die Thronfolge zu Gunsten höchst Ihres Sohnes des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Joseph Verzicht geleistet hat, höchst derselbe unter dem Namen Franz Joseph I. den Thron bestiegen, und das anliegende Antritts-Manifest erlassen.

Indem die aus Anlaß dieses Regierungswechsels ergangenen Manifeste mitgetheilt werden, wird in Folge des Erlasses des Herrn Justiz-Ministers, ddo. Kremsier 3/19. December 1848 eröffnet, daß Seine Majestät Unser jetzt regierender Kaiser Franz Joseph I. sämtliche Staatsdiener in ihren Functionen bestätigt haben, und sich namentlich von den Gerichts-Behörden deren erprobte Treue und patriotischen Gesinnung versehen.

Wien den 19. December 1848.

Sommaruga m. p.

Wir hienitt feierlich allen Völkern der Monarchie unsere Thronbesteigung unter dem Namen Franz Joseph des Ersten.

Das Bedürfnis und den hohen Wert freier und zeitgemäßer Institutionen aus eigener Ueberzeugung erkennend, betreten Wir mit Zuversicht die Bahn, welche uns zu einer heilbringenden Umgestaltung und Verjüngung der Gesamt-Monarchie führen soll.

Auf den Grundlagen der wahren Freiheit, auf den Grundlagen der Gleichberechtigung alle Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze so wie der Thätigkeit der Volkswirter an der Gesetzgebung, wird das Vaterland neu erstehen, in aller Größe aber mit vereinigter Kraft, ein unerschütterlicher Bau in den Stürmen der Zeit, ein geräumiges Wohnhaus für die Stämme verschiedener Zunge, welche unter dem Schutze Unserer Vater ein brüderliches Band umfassen soll.

Ich will offen den Sinn der Krone ungetrübt, und die Gesamt-Monarchie ungeschmälert zu erhalten, aber bereit Unserer Rechte mit den Vertretern Unserer Völker zu theilen, rechnen Wir darauf, daß es mit Gottes Willen und im Einverständnisse mit den Völkern gelingen werde, alle Völker und Stämme der Monarchie zu einem großen Staatskörper zu vereinigen.

Schwere Prüfungen sind über uns verhängt, Ruhe und Ordnung in mehreren Gegenden des Reiches gefährdet worden. In einem Theile der Monarchie entbrennt noch heute der Bürgerkrieg. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Achtung vor dem Gesetze

Wir Franz Joseph der Erste,
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;
König von Ungarn und Böhmen, König der Lom-
bardei und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Slavonien,
Galizien, Lodomerien und Ilirien, König von Jeru-
salem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von
Toscana; Herzog von Lothringen, von Salzburg,
Steyer, Kärnthen, Krain; Großfürst von Siebenbürgen;
Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-
Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von
Auschwitz und Bator, von Teschen, Triaul, Ragusa und Bara;
gefürsteter Graf von Habsburg, von Tirol, von Kyburg,
Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Mark-
graf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von
Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von
Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark.

Durch die Thronentsagung Unseres erhabenen Oheims, Kaisers und Königs Fer-
dinand des Ersten, in Ungarn und Böhmen dieses Namens des Fünften, und die Ver-
zichtleistung Unseres Durchlauchtigsten Herrn Vaters, Erzherzogs Franz Carl auf die
Thronfolge, kraft der pragmatischen Sanction berufen, die Kronen Unseres Reiches auf
Unser Haupt zu setzen:

**verkündigen Wir hiemit feierlichst allen Völkern der Monarchie
Unsere Thronbesteigung unter dem Namen Franz Joseph des Ersten.**

Das Bedürfnis und den hohen Werth freier und zeitgemäßer Institutionen aus
eigener Ueberzeugung erkennend, betreten Wir mit Zuversicht die Bahn, welche Uns zu
einer heilbringenden Umgestaltung und Verjüngung der Gesamt-Monarchie führen soll.

Auf den Grundlagen der wahren Freiheit, auf den Grundlagen der Gleichberech-
tigung alle Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze
so wie der Theilnahme der Volksvertreter an der Gesetzgebung, wird das Vaterland neu
erstehen, in alter Größe aber mit verjüngter Kraft, ein unerschütterlicher Bau in den
Stürmen der Zeit, ein geräumiges Wohnhaus für die Stämme verschiedener Zunge,
welche unter dem Scepter Unserer Väter ein brüderliches Band seit Jahrhunderten
umfassen hält.

Fest entschlossen, den Glanz der Krone ungetrübt, und die Gesamt-Monarchie
ungeschmälert zu erhalten, aber bereit Unsere Rechte mit den Vertretern Unserer Völker
zu theilen, rechnen Wir darauf, daß es mit Gottes Beistand und im Einverständnisse
mit den Völkern gelingen werde, alle Lande und Stämme der Monarchie zu einem großen
Staatskörper zu vereinigen.

Schwere Prüfungen sind über Uns verhängt, Ruhe und Ordnung in mehreren
Gegenden des Reiches gestört worden. In einem Theile der Monarchie entbrennt noch
heute der Bürgerkrieg. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Achtung vor dem Gesetze

22

allenthalben wieder herzustellen. Die Bezwingung des Aufstandes und die Rückkehr des inneren Friedens sind die ersten Bedingungen, für ein glückliches Gedeihen des großen Verfassungs-Werkes.

Wir zählen hierbei mit Zuversicht auf die verständige und aufrichtige Mitwirkung aller Völker durch ihre Vertreter.

Wir zählen auf den gesunden Sinn der stets getreuen Landbewohner, welche durch die neuesten gesetzlichen Bestimmungen über die Lösung des Untertans-Verbandes und Entlastung des Bodens in den Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte getreten sind.

Wir zählen auf Unsere getreuen Staatsdiener.

Von Unserer glorreichen Armee versehen Wir Uns der altbewährten Tapferkeit, Treue und Ausdauer. Sie wird Uns wie Unseren Vorfahren, ein Pfeiler des Thrones, dem Vaterlande und den freien Institutionen ein unerschütterliches Bollwerk seyn.

Jede Gelegenheit, das Verdienst, welches keinen Unterschied des Standes kennt, zu belohnen, wird Uns willkommen seyn.

Völker Oesterreichs! Wir nehmen Besitz von dem Throne Unserer Väter in einer ernsten Zeit. Groß sind die Pflichten, groß die Verantwortlichkeit, welche die Vorsehung Uns auferlegt. Gottes Schutz wird Uns begleiten.

So gegeben in Unserer königlichen Hauptstadt Olmütz, den zweiten December im Jahre des Heils Eintausend Acht Hundert und Acht und Vierzig.

Franz Joseph.



Schwarzenberg.

Rb3303
T0175